Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 27 (1871)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

Honny soit qui mal y pense.

STADTBIBLIOTHEK SOLOTHURN

27. Bd. 1871.

№ 1. 7. Januar.

J. J. TSCHABOLD-GAMMETER BURGDORF

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Wie der blaue Leist den Sylvester gefeiert hat.

Ist der blaue Leist von seinem Vorhocker Hilarius Immergrün am Sylväster außerordentlich besammelt worden, um nach alter Väterfitte Eines auf den Zahn zu nehmen und einen Neujohrsbrotis auszuramsen.

Und ist zuerst zur Theebatte gekommen, ob besagter Neujohrsbrotis ein Haas oder eine Gans sein solle. Waren die Haasisten und Gansianer bereits hart aneinander gerathen, fast so wie die Krägelianer und Quistorpisten im Tagblatt, als der Stadtmajor mit Ungestüm zur Thür hereingestolpert kam. Und hat etwas aus seinen Täschen gezogen, was wie ein dicker Kerzenstumpen in einem Oelpapier ausgesehen hat.

War aber diese Errungenschaft des Stadtmajors nichts Geringeres als eine Erbswurst, wo gegenwärtig in der Weltgeschichte den Ausschlag gibt. Und hatte ihm dieselbige unser Ambassidor in Berlin zum Christkindli geschickt, welcher damit seinem alten Trüllmeister ein Freudeli hat machen wollen.

Wurde nun von den Krägelianern und Quistorpisten einhällig beschlossen, der Stadtmajor solle die Erbswurst auf den Altar des Vaterlandes legen und selbige statt der Gans ausramsen lassen. Maßen der Stadtmajor ein alter Knab ist, so hat er als guter Republikaner eingewilliget unter der Bedingung, daß der glückliche Gewinner ihn auf's Neujahr zu Gast lade.

Dieweil aber der Gerichtsäß einer der schlimmsten Ramser ist und bei jedem Spiel 4 bis 5 Trümpf bekommen hat, so warf ihm das blinde Glück die Erbswurst in den Rachen, worüber bei der ganzen übrigen Gesellschaft eine große Unzufriedenheit zu Tage trat.

Und hat der Landschreiber den Antrag gestellt, es solle der Gerichtsäß besagte Erbswurst per Brieftaube an den General Trochus nach Paris absenden als Zeichen der Anerkennung des blauen Leistes. Dagegen hat der Gerichtsäß protestirt; und ist schließlich mit großer Mehrohrität beschlossen worden, das preußische Lebensmittel gleich während der Sitzig zur bessern Aufrechthaltung der Neutralität alsobald zu vertilgen. Die Zubereitung ist vom Stadtmajor nach einer gedruckten Gebrauchsawisig unseres Ambassidors aus Berlin folgendermaßen vorgenommen worden:

1. Hat der Stadtmajor eine Pfanne mit warmem Wasser aus der Kuchi kummidiert;

2. hat er die Erbswurst am Zipfel angeschnitten und die gesammte Erbsmasse in die Pfanne ausgedrückt, worauf

3. besagter Erbslasser besagte Erbsmasse auf das Feuer gestellt und zwei bis drei Wall darüber hat gehen lassen. Punktum, Schreibsand drauf!

Und war besagte Erbswurst durch dieses Verfahren in eine Erbssuppe mit Speckmöcken metamorphisiert worden, so wir uns haben schmöcken lassen; und haben sie auf unrechthabende Kösten mit etzlichen Fläschen Yvorner abengeschwenkt.

Sind aber in Folge dieses mehreren Yvorners der Landschreiber und der Stadtmajor scharpf hintereinandergekommen, maßen jener ein Franzos, dieser aber ein Prüß ist. Der Landschreiber hat behauptet, der Krieg sei eine Thierquälerei der Menschheit und er wolle nächster Tage in einer Luftballone aufsteigen und so viele Orsinibummen auf die Prüßen abenschießen, bis kein Bein mehr von ihnen lebendig sei, dann erst komme die rechte Humanität wieder auf den Strumpf. Verräblizierte der Stadtmajor: Paris müsse zusammenkartätscht werden, daß kein Stein mehr auf dem andern bleibe; der Franzos müsse z'Schmurzen zusammengeknütscht werden, sonst bekomme die Welt keine Ruh. Als darauf der Landschreiber den Bismark einen blutwürstigen Dietrich geschumpfen, hat sich auch der Kapitelweibel hineingelegt: Ob denn der Landschreiber mit Gewalt die Prüßen im Städtli haben wolle?

Als die Situwation gerade sehr gespannt zu werden anfing, schlug das neue Zeit am Gurzelenthurm glücklicherweise zwölf. Der Vorhocker Hilarius Immergrün hielt nun seinen offizinellen Toast, wobei er die Neutralität hoch leben ließ und Allen, Fründ und Find, ein glückhaftiges Neujahr wünschte.

Hiermit war der erste Akt geschlossen und es ging der zweite an, worüber kein Brotikoll geführt wird.

Waldshuter-Muth.

(Nach Chamisso.)

Die Waldshuter wollten annexir'n, —
Courage! Courage!
Und alle Schweizer massakrir'n.
Am End' aber kam's zum parlamentir'n:
Ihr Schweizer, das sollt' ihr uns schwören.

Und drei Bedingungen müssen wir han: —
Courage! Courage!
Schaffhausen und seine Eisenbahn
Gehöre dem badischen Reiche an;
Ihr Schweizer, das sollt' ihr uns schwören.

Zu Basel bis an die große Brück', —
Courage! Courage!
Soll schleunig der Schweizer Grenzpfahl zurück;
Klein-Basel genieße das badische Glück,
Ihr Schweizer, das sollt' ihr uns schwören.

Das Dritte, ihr Schweizer, noch wissen wir's nicht,
Courage! Courage!
Doch bleibt es das Best' an der ganzen Geschicht',
Wir besteh'n darauf bis an's jüngste Gericht;
Das Dritte, das sollt' ihr uns schwören.

Nachruf von und an Prim.

Hab' Isabellen von dem Thron gestoßen,
Nachdem ich jede Gunst von ihr genossen.
Auch Ihn hab' ich in Mexiko betrogen,
Der wähnt', Er hab' mich in sein Netz gezogen;
Und weil ich Präsidente nicht geworden,
So ließ ich dann die Republik ermorden.

Wollt' Spanien durch ein schwaches Kind regieren,
Das ich am Gängelbande meint' zu führen;
Schon glaubt' ich glücklich meine Bahn geschlossen,
Da ward durch Meuchlerhände ich erschossen.
Geschah mir recht! Wer solche Saat gesä't,
Mag zuseh'n, wie es ihm am Ende geht!

Der Alpenjäger.

(Frei nach Schiller.)

Willst du nicht im Nordbund wohnen?
Nordbund ist so stramm und sanft,
Nährt sich von Annexionen,
Spielend an des Maines Ranft.
„Kanzler, laß mir meine Ruh,
„Knödel und mein Bier dazu!"

Willst du nicht der Blümlein warten,
Rittersporn und Baldrian?
Draußen ladet dich kein Garten.
Bring' ihn her, mein Von-der-Tann!
„Laß mir, Kanzler, meine Ruh',
„Bier und Knödel auch dazu!"

Und der Kanzler will ihn packen,
Doch der Junge hält nicht still,
Weil er in des Nordbunds Jacken
Sich nicht zwingen lassen will.
Er will einmal jetzt partout
Knödel, Bier und seine Ruh.

Mit des Jammers stummen Blicken
Fleht er zu dem harten Mann;
Schon will Bismark ihn umstricken,
Spinnt den feingezwirnten Plan.
Plötzlich aus dem Baierwalde
Tritt der Jörg, der Bergesalte;

Und mit seinem frommen Stecken
Schützt er das gequälte Kind:
„Willst du in den Sack uns stecken?
„Glaubst du denn, wir seien blind?
„Bier und Knödel hat die Erde
„Ohne dich für meine Heerde!"

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Die neue spanische Majestät ist also bereits in ihrem Königreich angelangt.

Dreier: Und hat der feierliche Einzug in Madrid stattgefunden?

Meier: Begreiflich ist König Amadeus von der Bevölkerung mit dem üblichen Jubel empfangen worden?

Dreier: Versteht sich! Nichtsdestoweniger sei derselbe in Folge der jüngsten Ereignisse ziemlich deprimirt gewesen.

Meier: Die englischen *sovereigns* haben den Bundesrath in arge Verlegenheit gebracht.

Dreier: Daran ist er selber Schuld.

Meier: Wie so? Er mußte doch bei der plötzlichen Geldnoth irgend eine Vorkehrung und Abhülfe treffen.

Dreier: Der Bundesrath hätte bedenken sollen, daß, wenn die Schweiz in der Noth ist und bei fremden *souverains* Hilfe sucht, sie dann hintendrein stets in die Patsche kommt.

Meier: Paris wird nächstens kapituliren müssen, weil es kein Brod mehr hat.

Dreier: Die Preußen werden nächstens die Belagerung aufheben müssen, weil sie keine Hosen mehr haben.

Meier: Das wird bedenklich für das neue deutsche Kaiserreich.

Dreier: Sehr bedenklich, wenn sämmtliche in Frankreich stehenden deutschen Soldaten, als *sansculottes* heimkehren.

Meier: Bei der Kälte! Da wird ohne Zweifel in Deutschland die rothe Republik eingeführt.

Aus einer Unterredung zweier germanischen Professoren am schweizerischen Polytechnikum.

Neuernannter Professor: [illegible] nicht länger geduldet werden, daß die Schweiz, ein altes deutsches Reichsland, von dem neu erstandenen deutschen Kaiserthum, das alle deutschen Stämme umfassen soll, sich ausschließt. Wir deutschen Professoren in der Schweiz haben vor Allem die kulturhistorische Mission, daß der Anschluß der Schweiz an Deutschland so bald als möglich vor sich geht.

Aelterer Professor: Ich bin aus Deutschland nach der Schweiz gezogen, habe hier das Bürgerrecht und damit eine zweite und zwar freie Heimat gefunden und werde nie mit Plänen mich abgeben, die mich wieder in Verhältnisse zurückbringen, denen ich glücklicher Weise entronnen war.

Getreuer Auszug aus einer ärztlichen Rechnung.

(Aus Zigritzien.)

An die Tochter wegen Ausschlag in der Nase für Arznei . . . . . Fr. 1. 50

Den Sohn Jakob auf Verlangen besucht, wo er in den Wasserstuben zwischen die Kreuzstangen am Wasserrad und Mauer hinunter gefallen, wo das Rad in Bewegung war, drückte ihm den Kopf so weit zusammen, daß die Hirnschaale querüber brach und der Patient den Knall selbst gehört habe; drückte die Ende des Schädels in Ordnung und machte den Verband mit der Arznei, die ich mitbrachte. Den Patienten auf Verlangen wieder besucht, da er in Folge des Gehirndrucks zu schielen begann, wo ich die erforderliche Arznei verwendete ꝛc. ꝛc. zusammen . . . . . Fr. 22. 50

Für getreue Abschrift:

Die Gelehrten des Postheiri.

Briefkasten. B. B. Wir haben uns Ihre Einfälle vorgemerkt und werden sie gelegentlich verwenden. — H. O. in L. Wollen sehen, ob sich daraus ein Helg machen läßt. — Feldmausigkant in S. (Culturien). Sie sind schief gewickelt; ein Schlaumichel hat Sie auf die falsche Fährte gelockt. — D. S. in B. Solche Privatmalicen gehen weder uns noch das Publikum etwas an. — J. G. B. Die zwiefache Verwendung der Pickelhauben wird sich bildlich nicht übel ausnehmen; wir werden davon Gebrauch machen. — J. D. in E. Auch dieser kleinen Privatmalice können wir keinen Raum in unsern Spalten gewähren. In Bezug auf unsere Verschwiegenheit können Sie beruhigt sein. — Abonnent in Z. Es gibt manche Regierungsräthe und sogar Mitglieder der hohen Bundesversammlung, welche nicht korrekt deutsch können; wie sollte man's einem simpeln Ausrufer in Uebel nehmen? — Kupferstecher. Bon! — R. D. in M. Wollen sehen, ob vielleicht in nächster Nummer.

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Elegie auf den Halswärmer, so Aujusta für ihren Wilhelm gestrickt, der aber von bösen Franctireurs geraubet und zerrissen worden.

Wärmer des Halses, du, den Auguste dem Wilhelm gestricket,
Eines Franktireurs Hals wärmest unwillig du jetzt.
So auch erndtest du nicht, Wilhelm, die Früchte des Sieges;
Einstens der Republik kommen sie doch noch zu gut.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Der „Postheiri"

wird auch für 1871,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers***), in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, Franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr.	6.
Für das Königreich Italien	„	8.
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„	9.
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„	12.
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„	14.
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„	17.

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störung eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Gaßmann
in Solothurn.

Theater- und Masken-Costüme.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Tit. Theater-Liebhabergesellschaften sein bereits neues, großes Costüme-Lager zu jedem beliebigen Theaterstück, für Herren und Damen, zu billigen Preisen. Ebenso sein reichhaltiges Costüme-Lager für Maskenbälle und Maskenzüge.

Baden, Kantons Aargau, 1871. **A. Steinhauer**, Geschäftsführer.

Hierdurch machen wir ein Tit. inserirendes Publikum ausdrücklich aufmerksam, daß wir von der verehrlichen

Expedition des „Postheiri"

in Solothurn

autorisirt wurden, jegliche Inserate für obiges Blatt zu Originalpreisen entgegenzunehmen und empfehlen uns im ferneren zur Besorgung jeder beliebigen Annoncen zu Originalpreisen in alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompt, billig, discret. Rabatt. Insertionskalender gratis. (1661.)

Sachse & Comp.,
Annoncen-Expedition,
Bern. — Basel.

Zum Verkaufen oder zum Vermiethen in öffentlicher Steigerung:

Künftigen Mittwoch den 11. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, im Café Stock in Murten: ein auf dem Schulhausplatz in Murten neu erbautes Haus, den Herren Simoni und Adamina zugehörend. Dasselbe, nach amerikanischem Systeme in Stein und backsteinernem Hohlgemäuer, in elegantem italienischen Baustyle errichtet, enthält 18 Zimmer, 2 Küchen, 3 große Keller, 2 Remisen u. s. w., nebst einem Gartenumschwung von circa 3000 Quadratfuß Inhalts. Dieses Gebäude, in bester, aussichtsreicher Lage, eignet sich nicht nur zur Einrichtung comfortabler Privatwohnungen, sondern auch zum Betriebe verschiedenartiger Industriezweige und wird bei genügendem Angebote unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen überlassen werden.

Alle wünschbare Auskunft ertheilen

Die Eigenthümer: **Simoni und Adamina.**

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos zur 2. Abtheilung der vom hohen Staate genehmigten und garantirten großen

Geldverloosung,

welche am **18.** und **19. Januar** d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, deren Gesammtbetrag über

3,332,000 Mark

in 7. Abtheilung, darunter Haupttreffer als ev.

250,000 Mark,

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8000, 4 à 6000, 7 à 5000, 1 à 4000, 15 à 3000, 105 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 206 à 1000, 223 à 500 ꝛc. ꝛc. **Mark** zur Entscheidung kommen müssen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden verschwiegen ausgeführt und nach vollendeter Ziehung amtliche Listen und Gewinngelder prompt zugesendet.

H 107 H **A. Goldfarb,**

Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei **B. Scheurer**, Sattler, in **Locle** könnte ein gutgesitteter Knabe in die Lehre treten.

Ein älterlicher Mann, welcher schon längere Jahre als **Hausknecht** in Gasthöfen diente, sucht sofort eine ähnliche Stelle. — Näheres Neuengasse Nr. 115, 2. Stiege, rechts, Bern.

Für Steindrucker.

Ein guter, gewandter **Steindrucker** findet dauernde Beschäftigung bei **Franz Gsell**, Sohn, Lithograph in Chur.

Placirungs-Bureau.

Dienstboten aller Art werden durch das Placirungsbureau von **Marcel Grandjean** in **Chaux-de-Fonds** besorgt.

Avis aux charcutiers.

Zu verkaufen im Ganzen oder theilweise ein entrain de charcuterie, als: 1 Fleischwiege mit 6 Messer, circa 200 Pfund schwer, 1 Fleischwiege mit 4 Messer, circa 100 Pfund schwer, 1 Wurstmaschine, 1 Wiegenstock, 1 Marmortisch, 1 Messingwaage ꝛc. Alles wie neu und in gutem Zustande sich befindend. Nähere Auskunft ertheilt

J. Gamper, boucher à **Morges.**

Gute Büchsenmacher und Schäfter

finden dauernde Arbeit bei **von Erlach & Comp.** in Thun.

Associé-Gesuch.

Zur Vergrößerung und Ausdehnung von Hotels ersten Ranges und Badetablissements wird ein thätiger Associé oder auch ein Commanditär gesucht, welcher über ein gewisses Kapital verfügen kann. — Für Näheres wolle man sich an Herrn **Hyac. Beeguer** in **Sierre** wenden.

In vorzüglichster Ausstattung ist soeben erschienen:

Neuestes Waaren-Lexikon

für

Handel und Industrie.

Beschreibung der im Handel vorkommenden Natur- und Kunsterzeugnisse, namentlich der Kolonial-, Material-, Droguerie- und Farbwaaren, Mineralien und Bodenprodukte, chem.-technischer und anderer Fabrikate.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner bearbeitet von **Klemens Merck.**

36 Druckbogen. In engl. Einband. Preis Fr. 6.
Geheftet Fr. 5. 35.

Verlag von Rudolf Loës in Leipzig.

Die Bundesfeder, berühmt durch ihre mit besonderer Sorgfalt ausgeführte Fabrikation, setzt mit grösstem Erfolge fort, immer weitere Verbreitung zu finden, trotz der vielen Nachahmungen, welche dieselbe hervorgerufen hat.

Wir machen deren Konsumenten darauf aufmerksam, dass die **Original-Bundesfeder** stets mit der Fabrikmarke **B & F** versehen ist. P-S. 1075

Preis der Schachtel 2 Franken.

Zu haben in allen grössern Papierhandlungen der Schweiz.

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Vollständige Geschichte

des

deutsch-französischen Krieges von 1870

von **Karl Winterfeld.**

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Portraits und sonstigen Beigaben. 8°. Preis Fr. 2.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.